

Diskussionsbeitrag von Henriette van der Wall, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, auf der Bezirksverordnetenversammlung vom 18. Dezember 2008

Ausgangspunkt der Diskussion war der Änderungsantrag des Ausschusses für Umwelt und Gesundheit zur Drucksache 0907/VI:

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr zur Vorlage zur Beschlussfassung des Bezirksamtes - DS 0907/VI

### **Städtebauliche Leitlinien „Karlshorst-West“/Blockdammweg**

Der Änderungsantrag lautet:

Der letzte Anstrich unter a) wird geändert in:

- die Minimierung der städtebaulichen Auswirkungen einer eventuellen Kraftwerksmodernisierung oder eines Kraftwerkneubaus durch zeitnahe Aufstellung eines entsprechenden B-Planes; die Variante Energiepark wird nur ohne Bau eines Kühlturmes weiterverfolgt.

Begründung:

der Umwelt- und Gesundheitsausschuss fasste gestern nach zweistündiger Debatte mit dem Bezirksamt, der Deutschen Umwelthilfe, Vattenfall, dem BUND, dem Bürgerverein Karlshorst und der Bürgerinitiative o.g. Beschluss.

Dieser Änderungsantrag entspricht dem Beschluss der BVV vom Februar diesen Jahres .... und soll sich in den städtebaulichen Leitlinien wiederfinden.

-----

Herr Vorsteher , meine Damen und Herren,

Ich möchte auf zwei Stichpunkte eingehen:

Zum einen hat Herr Geisel ausdrücklich noch mal von der Fernwärme gesprochen und eben hat Herr Becker die Frage aufgeworfen, wieso wir diese Beschlussempfehlung hier diskutieren, die letzten Endes im Umweltausschuss entstanden ist, obwohl doch im Stadtentwicklungsausschuss, wie beschlossen, vorher schon diskutiert worden war.

Ja, zum zweiten: Wir hatten im Stadtentwicklungsausschuss diskutiert. Da fiel uns dann auf, dass es mögliche rechtliche Konsequenzen geben könnte, die dort **nicht** ausdiskutiert, sondern nur andiskutiert wurden und nicht zu Ende, so dass jeder wirklich gewusst hätte, worum es geht, sondern es wurde dann beschlossen.

Daraufhin haben wir das in der Fraktion ausgewertet und hatten von der Tagung der deutschen Umwelthilfe erfahren und so kam es ja dann auch hier zu dem Vertagungsantrag in der BVV, damit im Umweltausschuss Fachleute der Deutschen Umwelthilfe und des BUND dazu noch mal Stellung nehmen können, nämlich zu den rechtlichen Konsequenzen.. Dazu war auch Vattenfall sinnvollerweise mit eingeladen worden. Und da möchte ich doch noch mal darauf verweisen:  
**Die wollen ein riesiges Kraftwerk dort bauen, wo sie Strom erzeugen, den sie exportieren.**

Auf meine Nachfrage in Bezug auf ein wärmegeführtes Kraftwerk wurde nur ganz wenig reagiert!

Das heißt. wir brauchen dort keine Stromerzeuger! Wir brauchen jemand, der Fernwärme zuver-

lässig erzeugt. Richtig!! und wenn man 400.000 Leute, wie jetzt angedacht ist, mit Fernwärme versorgt, braucht man keinen Kühlturm. Und das ist die Frage. Wir können also hier städtebauliche Leitlinien beschließen, ohne dass auch nur irgendein Bürger Angst haben müsste, er bekäme keine Fernwärme geliefert, er müsste im Kalten sitzen, weil - den Strom bräuchten wir nicht. Die andere Seite ist außerdem, dass dieses Kraftwerk frühestens im Jahr 2016 laufen wird und erst mal im Probetrieb. Das wurde uns auch gestern Abend gesagt. Und wiederum auf Nachfrage erfahren wir, dass dann das gegenwärtige Kraftwerk und das dann neu gebaute im Probetrieb parallel zueinander betrieben werden. Das heißt, wir haben dann also Steinkohle und Gas nebeneinander und wir wissen noch nicht wie lange. Zu der Zeit sollen aber 30% der Energie bzw. der Wärme bereits aus Erneuerbaren gewonnen werden. Dann haben wir also 30% von 400.000 Einwohnern, das sind 120.000 Einwohner, die durch Erneuerbare versorgt werden, das heißt wir bräuchten kein Wärmekraftwerk, das 400.000 Leute, sondern nur eines, das 280.000 Leute versorgt. Da sind's also schon wesentlich weniger.

Und da möchte ich auf diese Idee eingehen, wenn also noch andere Versorger kämen, wenn die Monopolstellung von Vattenfall nicht mehr besteht - vielleicht ist Vattenfall dann schon übernommen worden von weis ich von welchem Stern, könnte ja auch sein. Wir haben heute 2008. In 8 Jahren könnte das alles sein. Das heißt, unter Umständen sind die Positionen auf dem Energiemarkt dann schon wieder ganz andere, das heißt, wir hätten dezentrale Energieversorgung. Und dann hätten wir einen riesigen Klopfer dort zu stehen und könnten gar nichts damit anfangen. Mit anderen Worten: Wir brauchen in den Leitlinien keinen Kühlturm einzuzichnen. Sondern es gibt andere Varianten.

Und noch 'ne interessante Information von gestern Abend. So die Bundesregierung verbieten würde, eine Kohlekraftwerk überhaupt noch zu bauen, würde Vattenfall selbstverständlich ein Gaskraftwerk bauen und zwar am Standort Rheinstraße. Also brauchen wir wieder in die Leitlinien keinen Kühlturm einzutragen, denn es gibt so viele Varianten, die wir gar nicht wissen. Ich will von den vielen technischen Dingen, die die Fachleute gestern diskutiert haben gar nicht reden, denn dazu müssen sich Techniker verständigen.

Also: Es gibt keine zwingende Notwendigkeit für das Verwaltungshandeln, in den Leitlinien einen Kühlturm überhaupt zu berücksichtigen. Und das entspräche auch der Begründung aus der Vorlage zur Beschlussfassung des Bezirksamtes DS 907, aber hinten in der Begründung und nicht in dem vorderen Text: „Die Vorzugsvariante des Bezirksamtes ist dabei die Variante ohne Kraftwerksneubau, bei der nur eine schmale Pufferzone südlich des Blockdammweges die zukünftige Wohnsiedlung von dem bestehenden Gewerbegebiet nördlich des Blockdammweges abschirmen muss.“

Also. Die Zielstellung des Bezirksamtes ist kein Kraftwerksneubau. Na dann sollen wir doch in den Leitlinien einfach den Kühlturm raus lassen

Dankeschön.

Anmerkung:

Da einige der für eine Entscheidung wichtigen Fakten von keinem der Vorredner genannt worden waren, hatte ich mich erst während der laufenden Diskussion zur Drucksache 907 zu diesem Beitrag entschlossen. Daraus resultieren einige stilistische Unebenheiten, die aus der hier vorliegenden Fassung raus genommen wurden. Die Fakten und Argumente sind davon unberührt.

© Henriette van der Wall, 14. Januar 2009